

2. Bei den Söhnen der Sonne.

1. Japans Kultur. — 2. Ein Reisebericht.

1.

Japans Volk ist ein Kulturvolk, aber seine Sitten und Gebräuche weichen sehr von den unserigen ab und erscheinen teilweise höchst sonderbar. Die Japaner hingegen finden wiederum vieles an uns auffallend und seltsam. Gleichwohl sind sie das gesittetste Volk Asiens. Jahrhundertlang blieb es den Völkern Europas unbekannt, weil es sich streng gegen jede ausländische Berührung abschloß. Erst in diesem Jahrhundert ist es mit Gewalt gezwungen worden, in den Weltverkehr einzutreten, und nachdem es seine Scheu vor den Fremden aufgegeben, eignet es sich mit großer Vernbegierde und vielem Verstande alle die Vorteile an, welche die europäische Kultur vor der ibrigen voraus hat. Es schickt seine Söhne auf die deutschen Hochschulen und Kadettenhäuser, in amerikanische Werkstätten, nach englischen Handelsplätzen; es besucht die großen Weltausstellungen mit seinen eigenartigen, kunstvollen Produkten, unter denen sich namentlich die Lack- und Papierwaren auszeichnen, und verbessert die einheimischen Sitten und Zustände fast zu schnell. Es hat ein geordnetes und reich gegliedertes Staatsleben mit einem Kaiser an der Spitze und schon seit Jahrhunderten gegenseitige Einrichtungen, die wir Europäer erst in neuerer Zeit kennen lernten. So giebt es dort Zivilstandsregister, die in Europa neueren Datums sind; denn seit vielen Jahrhunderten sind Geburten, Heiraten und Sterbefälle in der Gemeinde verzeichnet worden. Das Finanzwesen hat sich allezeit in musterhafter Ordnung befunden, und ehe das Land mit den Fremden in Berührung kam, hat es außerordentliche Abgaben kaum gekannt. Pässe und Urkunden, die in Europa Geld kosten, liefern die japanesischen Behörden immer gebührenfrei. Auch gab es von jeher Wasserleitungen, Posten, Landstraßen, Volksschulen, Bücher, Karten und alljährliche Volkszählungen. Die Buchdruckerkunst ist seit Jahrhunderten bekannt, benutzt aber keine beweglichen Typen, sondern Holztafeln, auf denen die Zeichen eingeschnitten sind. Die Schauspielkunst steht noch auf niedriger Stufe, dagegen sind die Turn- und Gauklerkünste der Japaner in so hohem Grade ausgebildet, daß sie in Europa Vorstellungen geben, die hohe Bewunderung erregen. Ihr Handelsverkehr mit Deutschland hat in den letzten Jahren sehr zugenommen.

Die Japaner gehören dem mongolischen Menschenstamme an; sie haben ein breites, flaches Gesicht mit einem großen Munde, einer etwas eingedrückten Nase und schief geschlizten, tiefliegenden Augen. Ihre Farbe ist gelb, bei den Vornehmen, die sich wenig der Sonne aussetzen, weiß, der Kopf groß, der Hals kurz, das Haar rötlichbraun und oft teilweise oder ganz abgeschoren. Die Augenbrauen sitzen höher als bei uns. Ihr Charakter ist mild und heiter; Fleiß, Geschicklichkeit, Reinlichkeit, Bildung, Verunft zeichnen sie vor anderen Asiaten vor-